

- Frühlingswinde in der Nacht
 Durch die Walstatt flüsternd gleiten,
 Heiße Todeswunden kühlend,
 130 Mit dem Haat der Leichen spielend.
 Aber langsam, ernst und trübe
 In der Tiefe wühlt der Baß,
 Ob er dort dem wilden Haß
 Grab an Grab im Boden grübe.
- 135 Ha! wie tanzen die Husaren,
 Echte Söhne der Magyaren!
 In der Freude Sturmeswogen
 Unaufhaltsam fortgezogen
 Von des Klanges dunkeln Mächten,
 140 Schwingen sich die Starken, Flinken,
 Hoch die Flasche in der Linken,
 Hoch den Säbel in der Rechten.
 Und den Reitern durch die Kehlen
 Strömt im Tanz das süße Feuer,
 145 Strömt der herrliche Tokaier
 Wie das Lied durch ihre Seelen.
 Nach dem Takt der kühnen Weisen
 Klirrt der Sporen helles Eisen
 Und im Takt des Tanzes singen
 150 Lassen sie die Säbelklingen.
 Wie sie jetzt die Faust empören
 Im Gebrauch aus alten Tagen
 Und beim Schwertzusammenschlagen
 Haß und Tod den Türken schwören!
- 155 Wilder stets Musik erwacht;
 Rasen die Zigeunerlente?
 Werden sie der Übermacht
 Ihres Liedes selbst zur Beute?
- Horch! wie scherzend, horch! wie klagend
 Und das Herz von himmen tragend, 160
 Mischts das Wundergeige waltet,
 Durch und durch die Seele spaltet.
 Diese hängen, diese süßen,
 Zauberhaften Töne müssen
 In das Land der Schatten dringen 165
 Und die Toten wiederbringen.
 Dieses Zittern feiner Saiten
 Ist das Schwanke einer Brücke,
 Drauf zurück zum Erdenglücke
 Sehnsuchtsvoll die Geister schreiten, 170
 Drauf der Helden Geister wallen,
 Treu der Heimat süßem Drange,
 Die bei dieses Liedes Klange
 In der Vorzeit sind gefallen;
 Und sie schweben und sie schwanke 175
 Um die Tänzer ungeesehen,
 Ihnen an die Stirn zu wehen
 Flammenhelle Schlachtgedanken,
 Sie mit Träumen zu berücken,
 In die Vorwelt zu entzücken. 180
- Plötzlich stürzen die Husaren
 An den Strand hinaus mit Macht
 Und sie rasen in die Nacht:
 „Wo, wo sind die Türkscharen?“
 Hauen pfeifend in die Luft; 185
 Doch kein „Allah!“ Antwort ruft.
 Nur die Tisza ist noch munter,
 Zieht dahin mit dumpfem Brausen
 Und des Ufers Büsche sausen;
 Friedlich strahlt der Mond herunter. 190